

Predigt zum Osterfest 2021 – zu Psalm 118,22-23

Jesus lebt! Es gibt Hoffnung – auch für uns heute! Das feiern wir heute am Ostertag. Auch wenn wir nicht wie sonst feiern können: Diese Hoffnung soll uns keiner nehmen!

Wir beten mit Worten des Psalms 118:

Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr.

Er ist für mich zum Retter geworden.

Jubelrufe und Siegeslieder erklingen in den Zelten,
wo die Gerechten wohnen:

»Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!

Die starke Hand des Herrn ist hoch erhoben!

Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!«

Ich werde nicht sterben, sondern leben
und erzählen, was der Herr getan hat!

Mit harter Hand hat der Herr mich erzogen,
aber dem Tod hat er mich nicht ausgeliefert.

Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit!

Ich darf hindurchgehen und dem Herrn danken.

Dies ist das Tor, das zum Herrn führt.

Nur die Gerechten gehen hindurch.

Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst.

Du bist für mich zum Retter geworden.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der ist zum Grundstein geworden.

Vom Herrn wurde dies bewirkt.

Es ist ein Wunder in unseren Augen.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.

Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!

Das T-Shirt aus dem letzten Jahr hat nicht mehr die Farbe, die jetzt in Mode ist. Also: ab in die Altkleidersammlung. Am Spielzeugauto ist etwas abgebrochen: in den Müll. Der Computer rechnet langsam: ich bestelle mir einen neuen. Die Friedhofsmauer entspricht nicht mehr heutigen Maßstäben: weg damit. Ein alter Baum? Stört beim Bau! Abgesägt. Was nicht mehr zu unseren Vorstellungen passt, wird für **unbrauchbar** erklärt. Wir werfen immer mehr weg, sortieren immer schneller aus. Wir leben in einer **Wegwerfgesellschaft**: Reparieren ist nicht mehr angesagt. Zu aufwändig, zu teuer. Schon das ist beängstigend. Das erkennen wir nicht nur an den Müllbergen, die um Berlin herum wachsen und an der weltweiten Abfallproblematik.

Was aber ist mit uns Menschen? Wenn wir alt werden? Wenn jemand über mich sagt: Den brauche ich nicht! Der ist unbrauchbar! Darf man das überhaupt? Genau *das* aber ist damals mit Jesus passiert am Karfreitag. Man hat ihn aussortiert und weggeworfen wie einen unbrauchbaren Baustein. Weg mit ihm, den brauchen wir nicht! Der stört! Urteil. Hinrichtung. Kreuz. Bloß weg. Aus den Augen, aus dem Sinn! Lassen wir Gras drüber wachsen über die Sache.

Doch Gott hat Einspruch erhoben. Gott hat sich auf eine Weise zu Wort gemeldet, mit der niemand gerechnet hat. Wir haben es eben gehört – und das ist wirklich unerhört, was die Frauen und Männer um Jesus da erlebt haben. *Jesus ist nicht hier, er ist auferstanden*. Und sie begriffen: Jesus lebt, Gott hat ihn nicht im Stich gelassen: Gott hat den, der von den Menschen weggeworfen wurde, nicht auf dem Abfallhaufen der Menschen gelassen. Er hat ihn ins Leben zurückgeholt.

Später fiel ihnen auf: Das ist ja genau das, was sie aus einem alten israelischen Lied kannten, aus dem Psalm 118:

Der Stein, den die Bauleute als unbrauchbar weggeworfen haben, der ist zum Grundstein geworden.

***Vom Herrn wurde dies bewirkt.
Es ist ein Wunder in unseren Augen.***

Bauleute haben ja Erfahrung. Sie können es beurteilen. Sie sehen es einem Stein genau an, ob er gut ist für den Bau, ob er Sicherheit gibt für das Gemäuer. Oder ob man ihn einfach nur wegwerfen sollte. **Einen** Stein haben sie damals aussortiert, weil er in ihren Augen unbrauchbar war: Jesus Christus. Jesus störte die Leute mit seinen Reden, mit seinem Einsatz für die Armen und Schwachen, weil er ehrlich seine Meinung gesagt hat, weil er zu Menschen ging, die keiner gern hatte, die man ausgestoßen hatte aus der Gemeinschaft: Betrüger, Obdachlose, Ehebrecher – aber auch Kranke, bei denen man sich nicht anstecken wollte. Also: Weg mit ihm, Unbrauchbar! Tot. Begraben.

Gott aber hat ihn zurückgeholt ins Leben und hat ihn zum Grundstein für sein großes Bauwerk gemacht. Für ein Bauwerk aus vielen lebendigen Steinen, aus Menschen, die mit diesem Jesus verbunden sind, die er geprägt hat mit seiner Liebe. Durch Jesus ist klar geworden: Gott will nicht, dass Menschen aussortiert oder weggeworfen werden. Jeder einzelne Mensch ist ihm wertvoll.

Es geschieht auch heute noch tausendfach, dass Menschen wie Müll behandelt werden: Demonstranten in Myanmar, Flüchtlinge im Mittelmeer oder in den Lagern, Ausländer, Menschen, die anders aussehen, die eine andere Hautfarbe haben. Wenn jemand auf der Arbeitsstelle als unbrauchbar erklärt wird, oder in der Familie, wenn einer anders denkt, einen anderen Weg geht als der Rest der Familie. Oder in der Schule, wenn eine gemobbt, belächelt und verspottet wird.

Gott hält dagegen: Jede einzelne ist mir wertvoll, liegt mir am Herzen. Niemand ist unbrauchbar! Jede ist wichtig!

Also: Auch wenn andere mich für nicht genügend erklären, wenn ich an mir selbst zweifle, wenn ich meine, unbrauchbar zu sein, dann heißt das für Gott noch lange nicht, dass er mich aussortiert wie die Bauleute. Gott findet einen Platz für mich, an dem er mich gut einbauen kann in sein Bauwerk. Er braucht jeden von Euch als lebendigen Stein in seiner Gemeinschaft, die von der Liebe getragen wird.

Daraus folgt aber auch eine hohe Verantwortung für uns: das wir darauf achten, dass niemand für weniger wichtig erachtet wird, dass wir niemanden im Stich lassen. Im Moment teilt man Menschen ein danach, ob sie für das „System“ relevant sind oder nicht. Für Gott ist jeder Mensch relevant für sein „System“ – für das Reich Gottes. Für ihn ist jeder einzigartig und wertvoll – vom kleinen Kind bis zum alten Menschen, vom Straßenmusiker bis zum Unternehmenschef.

Die Osterbotschaft ist eine Hoffnungsbotschaft: Egal, wie Menschen urteilen, Gott läßt uns nicht im Stich, genauso, wie er Jesus nicht im Stich gelassen hat, sogar, als er gestorben ist. Mit Gottes Hilfe werden wir leben und alle Not überwinden. Amen.

Wir beten:

Lebenspendender Gott,
wir sehen das Kreuz. Das Kreuz, an dem du gestorben bist – aber auch unser Kreuz heute: all das, was auf uns lastet: die Ansteckungsgefahr, der Unfriede und der Streit unter uns, die Ungerechtigkeit, die Sorge um unsere Erde –

Du, Gott, hast damals Jesus wieder ins Leben gerufen, so vertrauen wir darauf, dass du uns heute auch hineinführst in neue Lebensfreude.

Amen.